

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 24 (1977)
Heft: 10

Artikel: Neues vom englischen Zivilschutz : "Garten-Schutzräume" aus Plastic : wird England zivilschutzbewusster?
Autor: Hollingworth, Clare
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues vom englischen Zivilschutz

«Garten-Schutzräume» aus Plastic

Wird England zivilschutzbewusster?

Von Clare Hollingworth

Vorwort der Redaktion

Wd – Die unten folgenden Ausführungen, die wir einem Artikel des «Daily Telegraph» von anfangs Juni entnommen haben, scheinen darauf hinzudeuten, dass die zuständigen englischen Zivilschutzbehörden im Hinblick auf eine mögliche nukleare Auseinandersetzung einen verbesserten Schutz der Bevölkerung ins Auge fassen. Die bisherigen Bemühungen auf dem Gebiete der zivilen Verteidigung scheinen sich mehr auf einen Katastrophen- und Betriebsschutz zu konzentrieren als auf eine allgemeine Erfassung sämtlicher Lebensbereiche der ganzen Nation.

In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant festzustellen, dass die in den 60er Jahren geltende Doktrin der Massenevakuierung der jungen und alten Einwohner offenbar aufgegeben worden ist. Die modernen Ansichten nähern sich damit der in unserer eigenen Konzeption geltenden Regel, dass eine Evakuierung der Bevölkerung angesichts der nuklearen Bedrohung in allen Regionen des Landes – es gibt keine «sichern» Gebiete mehr – und der Behinderung militärischer Operationen sinnlos und gefährlich wäre.

Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass für England, als Nato-Partner, andere politisch-militärische Voraussetzungen bestehen als für die neutrale Schweiz. Von dieser gänzlich verschiedenen Ausgangslage aus lässt sich auch die immer wieder erwähnte und waffentechnisch im Detail analysierte mögliche Bedrohung durch russische Nuklearflugkörper ableiten.

Die neue «Bleibe-an-Ort»-Strategie in der Zivilverteidigung wird auf «privater»Basis bei der jährlichen Konferenz der Zivilschutzbeamten in Scar-

borough, zusammen mit Experten der Regierung, der Nato-Länder und Australiens, diskutiert.

Einzelheiten über den neuen Schutzraum, den britische Haushaltungen und Familien im Falle eines Kriegsrisikos in ihren Gärten erstellen sollen, werden im kommenden Herbst bekanntgegeben. Der Schutzraum oder Unterstand besitzt einen zusammenklappbaren Rahmen und öffnet sich wie ein Regenschirm. Die Decke besteht aus einer Mischung von Plastic und Segeltuch und muss mit einer Erdschicht von mindestens 90 cm Dicke überschüttet werden.

Man erwartet, dass die Verantwortlichen der Zivilverteidigung die Regierung von der Tatsache überzeugen müssen, dass eine Vorangriffsphase (mit zunehmender internationaler Spannung) von vollen drei Wochen höchst unwahrscheinlich ist, um während dieser Zeit die Bevölkerung durch bereits aufgezeichnete Radio-sendungen, Fernsehausstrahlungen und Anweisungen in der Presse auf einen Nuklearkrieg vorzubereiten. Auf diesen drei Wochen beruhen zurzeit alle Katastrophenpläne.

Der Massenexodus

Die Bevölkerung wird ermutigt, wenn nicht sogar gezwungen, wegen der fehlenden Flugzeuge, Eisenbahnzüge und Bezinorräte «an Ort» zu bleiben. Dies bedeutet eine dramatische Wendung in der ZS-Politik, denn bis in die späten 60er Jahre wurde eine freiwillige Massenevakuierung der Jungen und Alten propagiert. Nach heutiger Auffassung wäre sie in einer Überlebenskrise sinnlos. Sie wäre auch unvernünftig angesichts fehlender sicherer Gebiete, die frei von nuklearem Niederschlag und von nuklearen Stosswellen von Bombar-

dierungen isolierter Werke oder taktischer Ziele sein müssten.

Überdies wäre (in London) die Untergrundbahn geschlossen, weil nukleare Explosionen gigantische Flutwellen die Themse aufwärts hervorrufen und das U-Bahn-System überfluten würden. Die im Zweiten Weltkrieg errichteten Stromsperrern wären ohnehin völlig wirkungslos.

Man darf nicht vergessen, dass heute die Russen eine Boden-Boden-Lenk-waffe besitzen, die zwischen drei und sieben Sprengköpfen zu je 25 Megatonnen tragen kann – die SS 18. Diese Waffe, auf das Zentrum von London gezielt, würde ein Gebiet zwischen Hatfield im Norden bis Reading im Westen und Guildford im Süden zerstören! (Das entspricht ungefähr einer Kreisfläche mit dem Radius Bern-Neuenburg – der Übersetzer.)

Ein Schutzraum wäre nützlich und könnte viele Tausende von Leben in den Randgebieten solcher Zerstörungsflächen retten. Ein nuklearer Niederschlag (Verstrahlung) wäre allerdings tödlich oder könnte tage- und wochenlang andauern, wobei niemand wüsste, in welcher Richtung der Wind blasen würde . . .

Hingegen sind die Experten der Ansicht, dass Russland die erwähnte Waffe nicht zu einem Erstschatz oder als ersten Flugkörper in einem Krieg verwenden wird. Wahrscheinlicher ist die Annahme, dass die Russen es vorzögen, London als lebensfähige und funktionierende Hauptstadt zu besetzen. Die Fachleute glauben auch, dass die Wapa-Mächte ihre ersten Nuklearschläge gegen Englands Nuklearwaffen führen werden.

Die zuletzt erwähnte Möglichkeit würde die Fähigkeit Grossbritanniens zu einem «Zweitschatz» zerstören oder behindern. Eine andere Expertengruppe ist der Meinung, dass der «Erstschatz» des Angreifers dazu verwendet werden könnte, ein Industriewerk in einer kleinen Stadt – wie zum Beispiel Loughborough oder Grant-ham – «herauszupicken», nur um den Engländern zu demonstrieren, zu was der Aggressor – und seine Waffen – fähig sind.



Zivilschutz-Kugelschreiber

Gelber Kugelschreiber mit viersprachigem Aufdruck «Zivilschutz», mit schwarzer Kappe. Geeignet für Konferenzen und Informationstagungen. Kosten: Paket zu 50 Stück Fr. 35.–

Bestellungen nimmt das Zentralsekretariat SBZ in Bern entgegen.